

2015 Montag, 8. Juni

# Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Teil 1 und 2, Serie A

**4<sup>P</sup>**  
Lehrjahre

1. Lesen  
2. Schreiben

**1 + 2A**

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfungsteile	Total 1 A	Total 2 A	Total 1 + 2 A
Maximalpunktzahl	30	30	60
Erreichte Punktzahl			

Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

**Prüfungsinhalt** Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der Allgemeinbildung befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen.

**Prüfungsdauer** Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 90 Minuten, der zweite ebenfalls 90 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 90 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben. Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

**Aufgabentexte** Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

**Bewertung** Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte	Note	
114.0–120.0	6.0	qualitativ und quantitativ sehr gut
102.0–113.5	5.5	
90.0–101.5	5.0	gut, zweckentsprechend
78.0–89.5	4.5	
66.0–77.5	4.0	den Mindestanforderungen entsprechend
54.0–65.5	3.5	
42.0–53.5	3.0	schwach, unvollständig
30.0–41.5	2.5	
18.0–29.5	2.0	sehr schwach
6.0–17.5	1.5	
0.0–5.5	1.0	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

- Erlaubte Hilfsmittel**
- Taschenrechner (ohne Programmspeicher, kein Austausch während der Prüfung)
  - Wörterbuch Muttersprache/Deutsch
  - Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1)
  - ZGB, OR (inkl. alphabetisches Stichwortverzeichnis) und ABU-Gesetzessammlung

**Hinweis** Die Benutzung von Handys ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.

Richtzeit: 40 Minuten, Total: 30 Punkte

## Bevölkerungswachstum

Lesen Sie den unten stehenden Text.

1. Schreiben Sie zu den Nummern 1–6 passende Titel.

2. Lösen Sie anschliessend die Aufträge 7–14.

### Einfamilienhaus-Boom im Kanton Zürich

#### Der Traum von der heilen «Hüsli-Schweiz»

*Über Bevölkerungswachstum und Zubetonierung der Schweiz wird heftig gestritten. Doch welche Schweiz will hier bewahrt werden? Eine Spurensuche im Zürcher Weinland.*

Adlikon liegt eingebettet zwischen sanften Hügelkuppen mit frisch gemähten Wiesen, das Herbstlaub glänzt im Sonnenlicht. Hier stresst keine Dichte, hier dominieren Weite und Ruhe, das Rauschen der nahen Autostrasse zwischen Winterthur und Schaffhausen wird von einer Anhöhe verschluckt. Vor einem Haus an der kaum befahrenen Verzweigung von Dorfstrasse und Unterdorfstrasse sitzt eine alte Frau und strickt. Vor einem Stall strecken ein paar Pferde die Köpfe über den Zaun.

1)

.....

.....

1.0 P

Auch im Restaurant «Post», von den Einheimischen «Pöstli» genannt, geht es zur Mittagszeit ruhig zu und her. Ein älteres Paar unterhält sich dezent, das Gespräch verhallt bereits beim nächsten Tisch. Die Gemeinde im Zürcher Weinland zählt 573 Einwohner, verteilt auf mehrere Weiler. Die Bevölkerung wächst kaum, seit der Jahrtausendwende ist sie laut dem kantonalen Statistischen Amt sogar um 28 Personen gesunken. Dennoch sind hier – gemessen an der Einwohnerzahl – im kantonalen Vergleich 2013 die meisten Einfamilienhäuser verkauft worden.

«Ihr neues Zuhause in Adlikon», steht verheissungsvoll auf einem Schild, das gleich vor der Dorfeinfahrt auf einer Wiese aufgestellt wurde. Achtzehn Wohnungen und drei Einfamilienhäuser stehen zum Verkauf. Die neue Überbauung «Lodiker» liegt gleich gegenüber dem «Pöstli». Eine neue Erschliessungsstrasse führt zu den Neubauten.

2)

.....

.....

1.0 P

Einfamilienhäuser machen in Adlikon fast die Hälfte des gesamten Wohnungsbestands aus. Damit steht die Gemeinde nicht alleine da: In vielen ländlichen Gemeinden des Kantons sieht es ähnlich aus. Die 600-Seelen-Gemeinde Berg am Irchel beispielsweise besteht zu fast zwei Dritteln aus Einfamilienhäusern. Im Zürcher Weinland hat sich ein eigentlicher «Hüsli-Gürtel» entwickelt. Doch mit dem Ruf des Einfamilienhauses steht es nicht zum Besten: Es gilt als Symbol für die Zersiedelung und die Zubetonierung der Schweiz. Gleichzeitig ist es für breite Bevölkerungskreise nach wie vor das Wohnideal. Ein Haus mit Garten und Blick auf eine unverbaute, grüne Landschaft wünschen sich viele. Die Dystopie (= Gegenteil von Utopie), welche die Befürworter der Ecopop-Initiative letzten Herbst zeichneten, zeigte denn auch nicht eine «Hüsli-Schweiz», sondern das Land als Moloch mit riesigen Wolkenkratzern und einer verschandelten Landschaft, die den Blick auf Berge und Wiesen verstellen.

3)

.....

.....

1.0 P

Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern ist ungebrochen. Gemäss Angaben des Statistischen Amtes des Kantons Zürich hat sich ihre Zahl im Kanton in den letzten dreissig Jahren fast verdoppelt – von etwas über 68 000 im Jahr 1980 auf knapp 118 000 im Jahr 2012. Die Siedlungsfläche ist im gleichen Zeitraum von 13,3 auf 16,2 Prozent gewachsen, vornehmlich auf Kosten der Landwirtschaftsfläche. Die Bevölkerungszahl stieg derweil von 1,1 auf 1,4 Millionen Menschen.

Der Anteil der Einfamilienhäuser am gesamten Wohnungsbestand liegt seit Jahren auf konstantem Niveau. Während in den grossen Städten massiv in den Bau von Wohnungen investiert wurde – in der Stadt Zürich sind nur 4,6 Prozent aller Wohnbauten Einfamilienhäuser –, entstehen in den ländlichen Gebieten noch immer viele Einfamilienhaussiedlungen.

Im Weiler Niederwil, der ebenfalls zur Gemeinde Adlikon gehört, werden derzeit zwölf Reiheneinfamilienhäuser erstellt. «Dorfläbe» soll die Überbauung heissen. Es sei eine ruhige Wohnlage mit attraktiven Rahmenbedingungen, heisst es in der zugehörigen Dokumentation. Trotz der Naturnähe und der Ruhe sei die verkehrstechnische Erschliessung besonders für den Individualverkehr bestens, verspricht der Prospekt.

4)

.....

.....

1.0 P

Gody Sigg, der Gemeindepräsident von Adlikon, erklärt im Gespräch, man verfolge einen moderaten Wachstumskurs. Aufgrund der Neubauten wird die Gemeinde in den nächsten Jahren um 10 bis 15 Prozent wachsen, auf rund 700 Einwohner. «Hier wurde lange nichts erstellt, weil viele nicht wollten, dass hinter ihrem Haus gebaut wird.»

In den 1970er Jahren gab es laut dem Gemeindepräsidenten einen kleinen Boom. Es war die Autostrasse durch das Weinland, die 1958 den Wandel des Bauerndorfes Adlikon zur «halb-agraren» Gemeinde einleitete. Die neu gebauten Siedlungen zogen Bewohner an, die das Dorf hauptsächlich abends und an den Wochenenden bevölkerten; zur Arbeit wurde gependelt. Das hat sich bis heute nicht verändert, Arbeitsplätze gibt es in der Gemeinde Adlikon ganze 61, davon 24 in der Landwirtschaft. Erwerbstätige und Schüler fahren jeweils morgens aus dem Dorf und kehren abends zurück. Die meisten benutzen dafür das Auto, die einzige Buslinie, die Adlikon bedient, fährt nur bis 19 Uhr. 1990 pendelten 64 Prozent aller Erwerbstätigen und Schüler aus der Gemeinde, im Jahr 2000 waren es bereits 77 Prozent. Neben der Zahl der Einfamilienhäuser stieg in Adlikon auch die Zahl der Einpersonenhaushalte. Seit den 1980er Jahren erfolgt ihr Anstieg praktisch linear, ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen.

Es brauche nun frisches Blut, findet Gody Sigg. Ideal sei es, wenn vor allem junge Familien mit Kindern in den Ort ziehen würden. Das gäbe auch Nachschub für die Schule. «Es geht dabei auch um den Erhalt der Gemeinde. Das alte Bauerndorf stirbt langsam aus.» Potenzial für die Zukunft sieht Sigg vor allem in der inneren Verdichtung. «Es gibt mittlerweile einige leerstehende Ställe und Scheunen, die man in Wohnraum umnutzen könnte.»

5)

.....  
 .....

1.0 P

Das gefalle jedoch nicht allen im Dorf, meint Sigg. Nicht wenige Alteingesessene würden lieber unter sich bleiben. Unter vorgehaltener Hand wird das im Dorf bestätigt. Es gebe Leute, die schon seit zwanzig Jahren in der Gemeinde lebten, sagt ein junger Mann im «Pöstli». Sie würden aber noch immer nicht als vollständige Mitglieder der Dorfgemeinschaft akzeptiert. Der Argwohn gegenüber Neuzuzüglern äussert sich auch in politischen Entscheidungen. Die meisten Einwohner von Adlikon sehen sich im bürgerlichen Lager. Die SVP verzeichnet einen Wähleranteil von fast 60 Prozent. So fand auch die Masseneinwanderungsinitiative in Adlikon eine deutliche Mehrheit.

Dies, obwohl die Personenfreizügigkeit in der Gemeinde bis jetzt kaum spürbare Auswirkungen hat. Vor Einführung des Abkommens zur Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2009 lag der Ausländeranteil noch bei 3,3 Prozent, in absoluten Zahlen ausgedrückt: bei 19 Personen. Heute leben dreissig Ausländer im Ort. Adlikon hat mit 5,2 Prozent derzeit den tiefsten Ausländeranteil des ganzen Kantons. «Für Neuzuzüger aus dem Ausland sind wir wohl zu unattraktiv», sagt Sigg, «auch wegen dem fehlenden Angebot an Mietwohnungen.» Und fügt mit einem Schmunzeln an: «Diejenigen, die hierherziehen, werden früher oder später eingebürgert.»

6)

.....  
 .....

1.0 P

«Ich bin auch Ausländer», sagt der Wirt des «Pöstli» und lacht. Er zähle allerdings nicht zur Statistik, er wohne nicht in Adlikon. Seit er vor zwei Jahren gemeinsam mit einem Geschäftspartner die Dorfbeiz übernommen hat, pendelt der junge Familienvater von Zürich ins Weinland. Er fühle sich aber sehr wohl in Adlikon, mit den Einheimischen habe er sich immer gut verstanden. Mittlerweile kämen sämtliche Vereine aus der Region zu ihm ins «Pöstli», vom Schützenverein bis hin zu den Ländlergruppen. Wichtig sei eben, mit allen nett zu sein.

NZZ, 18. 11. 2014, Fabian Baumgartner, Alice Kohli. Bearbeitung: aw, 4. 12. 2014

7) Kreuzen Sie an, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind. Ist die Aussage falsch, schreiben Sie sie richtig hin.

Richtig      Falsch

a) Ruhe, Beschaulichkeit, viel Grün und das sanfte Rauschen der nahen Autobahn kennzeichnen die Idylle von Adlikon.



0.5 P

.....  
 .....

1.0 P

- b)** In Adlikon ist das Wachstum bei der Anzahl verkaufter Einfamilienhäuser klar höher als die Zunahme bei der Bevölkerungszahl.
- Richtig  Falsch
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

- c)** Mehr als die Hälfte aller Wohnmöglichkeiten in Adlikon sind Einfamilienhäuser.
- Richtig  Falsch
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

- d)** Ein Einfamilienhaus ist trotz schlechtem Ruf immer noch der Traum vieler Menschen.
- Richtig  Falsch
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

**8) Beantworten Sie die folgenden Aufträge jeweils in einem ganzen Satz:**

- a)** Nach dem ersten Zwischentitel ist folgender Satz zu lesen: «Ihr neues Zuhause in Adlikon», steht verheissungsvoll auf einem Schild, das gleich vor der Dorfeinfahrt auf einer Wiese aufgestellt wurde.» **Erklären Sie, was «verheissungsvoll» in diesem Zusammenhang bedeutet.**

.....

.....

.....

1.0 P

**b) Erklären Sie, was mit dem Begriff «Moloch» im Textzusammenhang genau gemeint ist.**

.....

.....

.....

1.5 P

**9) Das Leben im Grünen gilt allgemein als naturverbunden. Doch das Wohnen im «Hüsli-Gürtel» hat auch negative Auswirkungen auf die Natur. Nennen Sie zwei.**

.....

.....

.....

1.0 P

**10) Beschreiben Sie stichwortartig drei im Text beschriebene Entwicklungsmerkmale der Wohnbautätigkeit im Kanton Zürich.**

.....

.....

.....

.....

1.5 P

**11) Erklären Sie in eigenen Worten in einem korrekten, ganzen Satz ...**

**a) ... was mit dem Ausdruck «moderater Wachstumskurs» im Textzusammenhang gemeint ist.**

.....

.....

.....

.....

1.5 P

- b) ... welche Entwicklung des Dorfes im Zusammenhang mit dem Begriff «halbagrar» beschrieben wird.

---

---

---

---

---

1.5 P

- 12) Füllen Sie den Lückentext korrekt aus.

In Adlikon schlummerte die ..... lange. In den 1970er-Jahren erlebte das Bauerndorf einen ..... : Wegen einer neu erbauten ..... durch diese Gegend kamen mehr Einwohner, neue ..... wurden erstellt. Die meisten ..... waren Pendler, die nur zum Schlafen ins Dorf kamen, Tendenz steigend. Schliesslich bietet das Dorf bis heute fast keine ..... Die meisten ..... benutzen das Auto, da der öffentliche Verkehr nur bescheiden ausgebaut ist.

Die regelmässige Zunahme der ..... scheint dem Gemeindepräsidenten Sigg bedenklich, deshalb möchte er am liebsten junge ..... nach Adlikon locken. Schliesslich geht es darum, dass die Gemeinde weiter überleben kann. Dafür möchte er als Wohnmöglichkeit auch ausgediente ..... im Sinne einer inneren Verdichtung nutzen.

5.0 P



**13) Beschreiben Sie in je einem bis zwei ganzen Sätzen:**

**a) Wie hat eine stattliche Anzahl von Einheimischen auf Siggs Wunsch reagiert?**

.....

.....

.....

.....

1.0 P

**b) Weshalb reagieren diese so?**

.....

.....

.....

.....

1.0 P

**c) Wie hat sich der Ausländeranteil in Adlikon seit der Einführung der Personenfreizügigkeit verändert?**

.....

.....

.....

.....

1.0 P

14) Schreiben Sie je zwei bis drei eigene, ganze Sätze:

a) «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.»

**Inwiefern können Sie dieses Sprichwort auf die in Kapitel 5 erwähnte Haltung der Alteingesessenen anwenden? Erläutern Sie.**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

2.0 P

b) Am Ende des zweitletzten Abschnitts macht Sigg die Bemerkung: «Diejenigen, die hierherziehen, werden früher oder später eingebürgert.»

**Erklären Sie, weshalb er dabei schmunzelt.**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

2.0 P

Richtzeit: 50 Minuten, Total: 30 Punkte

## Schilderung

- 15) Lesen Sie den Text «Schweizer Dichtestress». Schildern Sie anschliessend, wie Sie persönlich die Zunahme der Bevölkerung erleben. Beachten Sie dabei das unten stehende Bewertungsschema «Schilderung».

### Schweizer Dichtestress

Sechzig Zentimeter. So viel Distanz braucht der Mensch, um sich von seinem Gegenüber nicht bedrängt zu fühlen – das sagt die Wissenschaft. Kommt die fremde Nasenspitze näher, dann entsteht Stress. Oder um es mit dem neusten politischen Kampfbegriff zu sagen: Dichtestress. Bei der Masseneinwanderungsinitiative 2014 verging keine Debatte ohne dieses Schlagwort.

- In den S-Bahnen herrscht Dichtestress.
- Auf den Autobahnen herrscht Dichtestress.
- In den Wohnüberbauungen herrscht Dichtestress.
- In der ganzen Schweiz herrscht Dichtestress.

Bei der Initiative stimmten jene Regionen am deutlichsten für die Initiative, die vom Dichtestress am wenigsten betroffen sind. Unter anderem auch die «Hüsi-Welten».

In der Abstimmungsanalyse wurde klar: Hinter der Rede vom Dichtestress steckt eine irrationale Angst. Eine Angst vor dem Wachstum – und dem Verlust einer idyllischen Heimat.

Quelle: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-02/schweiz-volksentscheid-dichtestress>, 13. 2. 2014; Bearbeitung: aw, 10. 12. 2014

### Bewertungsschema «Schilderung»

- |   |       |                          |
|---|-------|--------------------------|
| • Textgliederung: Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind klar getrennt.  | 1.0 P | <input type="checkbox"/> |
| • Titel: Passender, präziser Titel.   | 1.0 P | <input type="checkbox"/> |
| • Einleitung: Gibt einen guten Einblick in die folgende Schilderung.  | 0.5 P | <input type="checkbox"/> |
| • Hauptteil: - Die Schilderung «malt» detailliert und anschaulich ein «Bild» Ihrer Gefühlslage zu diesem Thema. | 4.0 P | <input type="checkbox"/> |
| - Die Wortwahl ist abwechslungsreich und passend.   | 1.0 P | <input type="checkbox"/> |
| • Textfluss: Die Abschnitte sind sinnvoll verbunden.  | 0.5 P | <input type="checkbox"/> |
| • Grammatik:  | 1.5 P | <input type="checkbox"/> |
| • Rechtschreibung und Zeichensetzung:   | 1.5 P | <input type="checkbox"/> |
| • Umfang mindestens 80 Wörter:  | 1.0 P | <input type="checkbox"/> |

max. 12.0 P

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

# 2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

## Stellungnahme

- 16) Lesen Sie die folgenden zwei kurzen Texte: Schreiben Sie eine Stellungnahme zur Frage, ob die Schweiz die Zuwanderung braucht bzw. unter welchen Bedingungen. Führen Sie mindestens je zwei Pro- und Kontra-Argumente aus den Artikeln auf. Begründen Sie im Schlussteil Ihren Entscheid.

Beachten Sie dabei das unten stehende Bewertungsschema «Stellungnahme».

**Text 1: Auszug aus einer Broschüre des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes und von Economiesuisse 2012**

«Unsere Wirtschaft braucht die Zuwanderung. Denn ohne Zuwanderung kann sie nicht wachsen. Die Immigrantinnen und Immigranten helfen, unseren Wohlstand zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass wir dank unserer Wettbewerbsfähigkeit für wirtschaftliche Krisen besser gewappnet sind und diese schneller überwinden können als andere europäische Länder.»

**Text 2: Auszug aus «Das helvetische Malaise» von Rudolf Strahm (Tages-Anzeiger, 2. 12. 14)**

«... Mit der Personenfreizügigkeit werden über 50-Jährige oft ausgegliedert, man hat kaum noch eine Chance auf eine feste Neuanstellung. Die Analyse des Resultats der Masseneinwanderungsinitiative hat ergeben, dass die Stimmbürger zwischen 50 und 60 klar entscheidend waren. Ohne einen Inländervorrang bei der Personalrekrutierung ist das Problem nicht lösbar. Was wird getan gegen den Fachkräftemangel? Was wird getan für die Entlastung im Wohnungsmarkt? Seit 2005 sind die Mietwohnungen schweizweit um 30 Prozent teurer geworden, in den Zuwanderungsräumen um 40 Prozent – bei fast stagnierenden Löhnen.»

### Bewertungsschema «Stellungnahme»

- |  |       |  |
|--|-------|--|
| • Textgliederung: Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und klar getrennt. | 1.0 P |  |
| • Titel: Aussagekräftiger Titel.   | 1.0 P |  |
| • Einleitung: Thema ist vorgestellt.   | 1.0 P |  |
| • Hauptteil: - Sachlichkeit;   | 2.0 P |  |
| - 2 Pro- und 2 Kontra-Argumente sind aufgeführt.                                       | 4.0 P |  |
| • Schlussteil: Begründete Entscheidung, eigene Meinung ist überzeugend dargelegt.      | 4.0 P |  |
| • Sprachwahl: Abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine Umgangssprache.        | 2.0 P |  |
| • Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung:                                       | 2.0 P |  |
| • Umfang mindestens 120 Wörter:  | 1.0 P |  |

max. 18.0 P

# 2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for handwriting practice. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page, providing a guide for letter height and placement.

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for handwriting practice. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.